

Max Planck – ein Markenzeichen

■ **Herzessache** – Fast jeder zweite Deutsche stirbt an den Folgen einer Herz-Kreislauf-Erkrankung. Auch wenn wir Risikofaktoren für einen Herzinfarkt inzwischen ganz gut kennen, sind die molekularen Mechanismen, die dazu führen, noch weitgehend unklar. Eine Therapie der Ursachen ist deswegen bisher nicht möglich. Das gilt auch für viele Erkrankungen des Atemsystems, die ebenfalls häufig zum Tod führen. Die Forschung im Bereich der Lungenkrankheiten ist in Deutschland noch kaum entwickelt. Das waren die Gründe dafür, das Max-Planck-Institut im hessischen Bad Nauheim neu auszurichten: Im Juli konnten wir die Gründung des neuen Max-Planck-Instituts für Herz- und Lungenforschung feiern, und das zeitgleich mit der Gründung des Hessischen Zentrums für Herz-, Lungen- und Rheumaforschung. Dort arbeiten in einer einmaligen Kooperation die Universitäten und Unikliniken Frankfurt am Main und Gießen sowie die private Kerckhoff-Klinik in Bad Nauheim mit dem Max-Planck-Institut zusammen. Ziel des außergewöhnlichen Verbundprojekts ist es, die Kräfte der Forschung der Universitäten und des Max-Planck-Instituts zu bündeln, Nachwuchsmediziner mit den aktuellen wissenschaftlichen Arbeiten vertraut zu machen und zugleich dafür zu sorgen, dass die gewonnenen Erkenntnisse schnellstmöglich den Patienten zugute kommen. Welche Erfolge die Erforschung medizinischer Fragen in der Max-Planck-Gesellschaft bereits verbucht, können Sie übrigens in dieser Ausgabe der MAXPLANCKFORSCHUNG nachlesen – im Schwerpunkt ab Seite 19.

■ **Gemeinsame Sache** – In den Augen führender Vertreter von Wirtschaft und Industrie stärkt die Max-Planck-Gesellschaft den Standort Deutschland für Wissenschaft und Forschung – das gaben zumindest 95 Prozent der in einer repräsentativen Studie vom Allensbach-Institut befragten Manager an. 88 Prozent von ihnen meinen, die Max-Planck-Gesellschaft betreibe Forschung, die allen nütze, und fast ebenso viele sehen in ihr den Garant für hervorragende Forschungsleistungen. Das freut uns, denn ein



Peter Gruss, Präsident der Max-Planck-Gesellschaft

guter Draht zur Wirtschaft ist uns sehr wichtig. Zwar schreibt sich die Max-Planck-Gesellschaft von jeher die Grundlagenforschung auf ihre Fahnen, doch auch die Anwendung ist uns ein Anliegen, das wir stets im Blick behalten. Künftig wollen wir auch die Zusammenarbeit zwischen einigen unserer Institute und denen der Fraunhofer-Gesellschaft verstärken. Geplant sind Kooperationen im Bereich der Werkstoffsimulation mit dem Fraunhofer-Institut für Werkstoffmechanik in Freiburg und verschiedene Projekte im IT-Bereich, die aus einem gemeinsamen Workshop mit Fraunhofer- und Max-Planck-Instituten hervorgegangen sind.

■ **In eigener Sache** – An dieser Stelle, liebe Leserinnen und Leser, ist es Zeit, einmal Ihnen zu danken. Mit Ihrem Interesse für die Arbeit der Max-Planck-Gesellschaft haben Sie dazu beigetragen, dass die Zeitschrift in den vergangenen zwölf Monaten ihre Auflage um mehr als 15 Prozent auf derzeit 42 000 Exemplare steigern konnte. Seit Sommer 2000 hat sich die Auflage damit verdoppelt. Wir sehen es als wichtige Aufgabe an, möglichst vielen Menschen unsere Wissenschaft näher zu bringen. Deswegen haben wir zum Beispiel Ende vergangenen Jahres 3000 Exemplare der MAXPLANCKFORSCHUNG in ICE-Zügen der Deutschen Bahn ausgelegt; weitere 3000 Hefte gingen im Frühjahr an alle Gymnasien in Deutschland, von denen immerhin jedes dritte die Zeitschrift daraufhin abonniert hat. Und auch die Journalisten in den Redaktionen von Zeitungen, Zeitschriften, Online-Magazinen, Fernseh- und Radiosendern verfolgen offensichtlich unser Wissenschaftsmagazin mit großem Interesse: Denn immer häufiger werden Artikel nachgedruckt oder unsere Themen aufgegriffen. Der Bericht in Heft 2/2004 über den „Wunderheiler aus Mexiko“ – eine mexikanische Salamanderart, die verlorene Gliedmaßen innerhalb weniger Wochen nachwachsen lassen kann – drohte gar das Max-Planck-Institut für Zellbiologie und molekulare Genetik in Dresden für mehrere Wochen lahm zu legen, nachdem Fernsehteams das Institut regelrecht belagerten. Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, wünsche ich weiterhin viel Vergnügen bei der Lektüre!